

Aus dem Inhalt

Märchen und Religion	8
Interview mit Dr. Peter Heidrich, <i>Dozent für evangelische Theologie</i>	
Jeder ist berufen, ein König zu werden	10
Märchenbilder sind prägnant	11
„Sprache ist ein Tanz von Gestalten“	13
„Märchen sind Schritte in eine geistig-seelische Welt“	14
Welchem Inhalt begegnen wir in der Märchenwelt?	15
Biblische Überlieferung und Märchen	16
Christus reitet auf einem Esel in Jerusalem ein	18
Märchen beschreiben Wege	20
Das Jona-Märchen	20
Die Stadt der Enttäuschten	21
Der rituelle Schluß	23
Wen es zu Wunder und Verzauberung hinzieht ...	24
Interview mit Dr. Heino Gehrts, † <i>Schriftsteller</i>	24
Während der schamanischen Kultur eröffnete sich das gesamte All	25
Das zyklische Gefühl für den Verlauf der Zeit	26
Der Mensch fällt aus der Ureinheit heraus	28
Die Nichtchristlichkeit der Märchen	31
Wenn der Held beleckt wird	32
Der Schamane geleitet die Toten an ihren Ort	33
Der Schamane als Heiler	35
Der Schamane treibt die Dämonen aus	36
Wenn das verliebte Mädchen Läuse isst	37
Jagdzauber	38
Der Abstieg in die Unterwelt	40
Auch das Jenseits ist erlösungsbedürftig	41
Märchen erfahren - nicht deuten	44
Interview mit Rudolf Geiger, † 1999, <i>Märchenforscher und –erzähler</i>	
„Im Grunde schreibe ich gar keine Deutungen“	48
Märchen sind Seelennahrung	49
Das Urmärchen und der Mythos	51
Der König und der Holzhacker	52
Der Holzhackersohn wird Heiler	53
Wandlung auf der Wanderung	54
„Ich bin auch die Hexe“	55
Vom Haupte des Buddha	56
Rosenkreuzerisches Weistum im Märchen	58
Es gibt keine guten Hexen	59
Das Böse hat eine Mission	60
Die Stiefmutter	60

Wort für Wort?	61
„Es lohnt sich, den Brüdern Grimm in ihrer Sprache zu folgen“	62
Märchen in der Psychotherapie	64
Interview mit Dr. Erich Franzke, <i>Arzt und Ausbilder in der Psychotherapie</i>	
Märchen und märchenhafte Geschichten	65
Begegnungen im Märchenland	67
Das Analytikermärchen: „Tischchen deck dich“	69
Rumpelstilzchen im Märchenspiel	70
Sowohl subjektstufige als auch objektstufige Interpretation	72
Der Schatten	75
Märchenerzählen	76
Interview mit Arnica Esterl, <i>Märchenerzählerin</i>	76
Volksmärchen sind nicht sentimental	78
Märchen sind ursprünglich Erwachsenengeschichten	79
Märchen verfolgen keinen Zweck	80
Märchen sind sinnenfreudig	81
Märchenerzählen für Jung und Alt	82
Märchen sind keine Träume	83
Wenn die Eltern Angst haben	84
Von Mund zu Ohr - von Mensch zu Mensch	85
Dauerbrenner: Grausamkeit	86
Sinnenhaft und nicht seelenhaft erzählen	87
Das Märchen erzählt in der Erscheinungswelt, warum sie so ist, wie sie ist ..	88
Wort für Wort?	90
Erzählen muß man lernen wie Klavierspielen	92
Illustration und Puppenspiel	94
Märchen zu den Jahresfesten	96
Märchenbilderbücher	97
Erziehung	98
Gerechtigkeit im Märchen	99
Interview mit Dr. Ernst-Martin Krauss, <i>Strafrichter am Oberlandesgericht</i>	
Wie werde ich ein gerechter Mensch?	101
Banalgerechtigkeit und wirkliche Gerechtigkeit	102
„Mit Christus ist die Tyrannis des Gesetzes aufgehoben“	104
„Wer kann denn König sein?“	105
„Der Dummling hat eine außerordentliche Geisteskraft“	106
„In einer Nacht gar dunkel“	107
„Das Böse muß dienen“	109
Die richtige Handlung	110
Gerechtigkeit ist eine ästhetische Frage	112
Das Königtum kann man nicht besitzen	113
Die Begegnung mit dem Bösen - der Schatten	115
Traum und Märchen bei C.G. Jung	117

„Die Bildsprache des Märchens ist noch nicht abgeschlossen“	118
Können wir sicher sein, daß am Ende jeweils Gerechtigkeit waltet?	119
„Urteilen ist ein königliches Geschäft“	120
„Das Märchen blühet ohne Warum“	121
Wo ist der Richter?	123
Gerechtigkeit bedarf der Erkenntnis	126
Auf den Spuren der Völker	130
Interview mit Dr. Dr. h.c. Ludwig Denecke, † <i>Leiter des Brüder Grimm-Museums in Kassel</i>	
Von Katastrophe zu Katastrophe	133
Jacob und Wilhelm	134
Die Familie	137
Auf der Universität	139
Andere Wege	141
Die Märchen	142
Das Märchen lebt	144
Von Unken, Elfen und Zwergen	147
Volkspoesie	148
Deutsche Rechtsaltertümer	149
Volk	150
Göttingen	152
Der Protest der Göttinger Sieben	153
Das Deutsche Wörterbuch	155
Deutscher Boden duldet keine Knechtschaft	157
Bestand hat, was gerecht ist	158
Lernen aus der Biographie	159
Die Aktualität des Volksmärchens in der neueren Literatur	161
Artikel von Dr. Ursula Heindrichs, <i>Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft</i>	
Die Europäische Märchengesellschaft, Kurzdarstellung	177
Einige Aspekte zu den Farben im Märchen	179
Gudrun Hofrichter, <i>Kunsttherapeutin</i>	
„Wenig kann mehr sein“	179
In welchen Zusammenhängen kann Farbe auftreten?	180
Schwarz, Weiß und Rot	181
Hans im Glück	184
Interview mit Johannes Stüttgen, <i>Kunsterzieher und Meisterschüler von Joseph Beuys</i>	
Das Märchenvermögen wohnt den Menschen selbst inne	186
Die soziale Substanz der Märchen	187
„Der Nachteil ist der Vorteil“ - Das Denken wachküssen!	189

„So ihr nicht werdet wie die Kindlein“ Das Bild des Eurasienstabes	190
Aus der Zukunft muß die Idee kommen!	191
Hans im Glück? Die Rechnung geht auf	194
Ein Goldklumpen, so groß wie der Kopf	194
Das edle Pferd	196
Die gute Kuh	196
Das arme Schwein - Die Erde ist erreicht	198
Die dumme Gans - Das offene Messer der Lüge	198
Der Schleifstein	200
Geld, Geld, Geld! - Die Zentrale des Kapitalismus	202
Die Befreiung von aller Last	203
Die Liebesbeziehung im Wirtschaftskreislauf	205
Phantasie- und Schneegestöber?	207
Der Schrei unserer Seele nach der Erlösung des Wassers	207

Zu den Steiner-Zitatangaben in den FLENSBURGER HEFTEN: Die GA-Nummern beziehen sich auf die jeweilige Bibliographie-Nummer der Rudolf Steiner Gesamtausgabe im Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz. Danach sind in der Regel das Erscheinungsjahr der benutzten Ausgabe, das Vortragsdatum bzw. Kapitel und die Seitenzahl angegeben, von der Autor-, Titel- und Ortsnennung wird abgesehen. Nach Bibliographie-Nummern geordnet ist die Rudolf Steiner Gesamtausgabe im Katalog des Rudolf Steiner Verlags aufgeführt. Der Katalog ist durch den Buchhandel erhältlich.

Liebe Leserinnen und Leser!

„Ich weiß, ja ich weiß, was Dir fehlt: ein Mann, der Dir keine Märchen erzählt“, so heißt es in einem Schlager der fünfziger Jahre. Zweierlei ist erforderlich, damit ein derartiger Refrain „durchschlagen“ kann. Erstens muß jedes Kind wissen, was Märchen sind, und zweitens muß allgemeine Ansicht sein, daß Märchen Geschichten sind, die wenig mit Wahrheit zu tun haben. „Erzähl mir doch keine Märchen!“ ist dann fast gleichbedeutend mit „Lüg doch nicht!“ Das kann man als Ausdruck eines Denkens verstehen, das ganz auf die diesseitige Welt gerichtet ist. In den letzten Jahren hat sich die Einstellung zu Märchen und Märchenhaftem gewandelt. Sie erleben eine Renaissance und werden nicht nur aus literarischem Interesse gelesen, sondern auch Psychotherapeuten, Theologen und Pädagogen haben sie für sich entdeckt. Aus diesen verschiedenen Fragestellungen ergeben sich unterschiedliche Sichtweisen auf die Märchen. Allen gemeinsam ist, daß sie die Märchen als wahr oder wichtig – nicht nur für Kinder – ansehen.

Aus der Fülle des Möglichen haben wir für dieses Heft folgendes ausgewählt: In den beiden ersten Interviews geht es von zwei verschiedenen Standpunkten aus betrachtet um die religiösen Dimensionen des Märchens; betont Peter Heidrich die Beziehungen zum Gebet, so geht es Heino Gehrts um die Verwandtschaft mit dem Schamanentum. Anschließend gibt Rudolf Geiger Einblick in die Märchenbetrachtung auf der Grundlage der Anthroposophie. Der Umgang mit Märchen in der Therapie wird von der Erzählerin Annemarie Geiger und dem Psychiater Erich Franzke geschildert und Arnica Esterl spricht über das Märchenerzählen und die Arbeit in Elternseminaren zum Thema Märchen.

Anschließend haben wir Interviews und Artikel zu verschiedenen Aspekten zusammengestellt: Ernst-Martin Krauss blickt als Richter und Anthroposoph auf die Gerechtigkeit im Märchen. Ludwig Denecke erzählt aus dem reichen, nicht nur den Märchen gewidmeten Leben der Brüder Grimm. Ursula Heindrichs hat einen Artikel über die Verwendung märchenhafter Elemente in der modernen Literatur geschrieben sowie eine Kurzdarstellung der Europäischen Märchengesellschaft, deren Präsidentin sie ist. Gudrun Hofrichter schreibt über Farben im Märchen. Zum guten Schluß ein gutes Märchen: Johannes Stüttgen spricht anhand einiger Skizzen über „Hans im Glück“.

Wegen der ungebrochenen Nachfrage legen wir Ihnen nun die zweite Auflage des Buches vor.

Es grüßt Sie
Ihre
FLENSBURGER HEFTE-Redaktion